

VORGARTEN

Stauden statt Steine.

Redaktion | Christina Bents ■ Fotos | Shutterstock

Naturschützern sind sie schon lange ein Dorn im Auge, „Schottergärten“, oder „Gärten des Grauens“ wie manche sie nennen.

In der Politik regt sich ebenfalls Widerstand gegen die Gärten, in denen Kies und Steine in verschiedensten Ausführungen das Grün verdrängt haben.

In Deutschland gibt es in manchen Kommunen schon Verbote, an die sich aber nur wenig gehalten wird.

GÄRTEN DES GRAUENS

Wenn von einem Verbot von Steingärten gesprochen wird, sind die kaum bepflanzten Schottergärten gemeint. Sie beinhalten nur wenige, ausgewählte Pflanzen, bieten Tieren weder Verstecke noch Nahrung. Sie heizen sich im Sommer zudem stark auf, so dass viele kleine Lebewesen sich dort gar nicht aufhalten können.

Oft sind es bestimmte Bereiche im Garten, in denen einfach nichts wachsen will. Da ist ein Steingarten eine willkommene Option. Bei einigen Menschen, die durch körperliche Einschränkungen den Garten umgestalten wollen, stehen sie ebenfalls hoch im Kurs. Dazu kommt, dass sich in vielen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens der Zeitgeist widerspiegelt. Moderne, schlichte Hochglanzmöbel ziehen in die Wohnräume ein und da wünscht sich der ein oder andere auch vor dem Haus eine aufgeräumte, klare Optik. Dabei soll der Vorgarten wenig Arbeit machen, zugleich aber ein Aushängeschild sein.

Selbst Rasenflächen schrecken viele Menschen ab, weil man ihn regelmäßig pflegen muss und eine stimmige Bepflanzung dazu gehört. Baumärkte und Fachfirmen reagieren schnell mit den passenden

Produkten. So kommt es zu einer rasanten Verbreitung des Trends, den sich viele Menschen anschauen, weil er vor den Häusern sehr präsent ist.

ENTTÄUSCHTE HOFFNUNG

Oft werden die Hoffnungen auf wenig Pflege der Steingarten schnell enttäuscht. Die Zwischenräume der füllen sich schnell mit Laub oder Mooschichten. Nach ein paar Jahren fühlen sich Wildkräuter dort immer wohler. Dem ist dann nur sehr schwer beizukommen. Entweder muss man regelmäßig das nichtgewollte Grün mit der Hand entfernen, greift zu Herbiziden oder erneuert das Ganze.

ALTERNATIVEN

Wer sich doch für eine grüne Alternative entscheiden möchte, sollte sich die zu bearbeitende Fläche genau ansehen. Wie ist der Boden, wie die Sonneneinstrahlung. Wenn es sich beispielsweise um einen schlechten Boden mit Kies, Steinen und Geröll handelt, auf dem den ganzen Tag lang die Sonne scheint, haben es viele Pflanzen schwer. In einem solchen Fall machen robuste Bäume Sinn, die auch noch Ertrag bringen können. Mandeln und Vogelbeere könnten hier eine Chance haben, zu wachsen. Aus den Beeren kann man Marme-

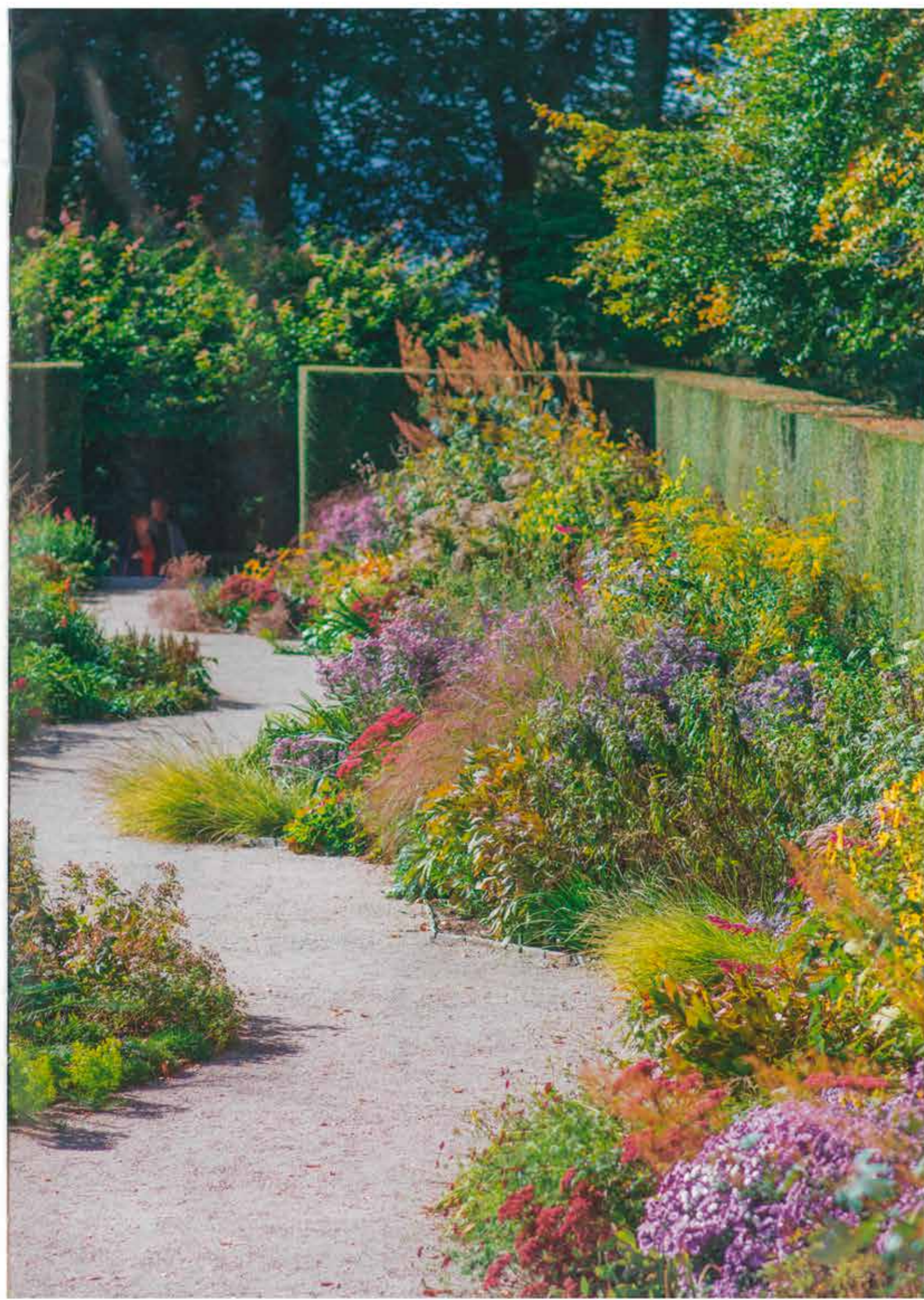
Schottergärten klingen zwar pflegeleicht, sind es bei genauerem Hinsehen aber nicht unbedingt.

lade herstellen und Süßmandeln reifen im Spätsommer. Wer etwas für Insekten tun will, kann zu einer Wildrose greifen, die Hagebutten bildet, denn die mögen auch Vögel gern. Sanddorn, Lavendel und Thymian sind ebenfalls anspruchslos Pflanzen, die schwierigen Verhältnissen trotzen, und dazu einen angenehmen Duft haben.

SCHLICHTE ELEGANZ

Viele Ideen für pflegeleichte Gärten gibt es bei den Naturschutzverbänden. Dort sind beispielsweise „Gärten mit schlichter Eleganz“ beschrieben. Dazu braucht man elegante, silber schimmernde Gräser, architektonisch anmutende Wolfsmilchgewächse und Farbtupfer in pastelligem Violett von Malven und Wiesensalbei. Diese Pflanzen lieben es trocken und sonnig und bieten Unterschlupf und Nahrung für viele Tierarten. So kann man einen modernen und Insektenfreundlichen Vorgarten schaffen.





DER WALD ZU HAUSE

Eine schattige Ecke schön bepflanzen ist laut Experten nicht so schwierig, wie man es sich vorstellt. Man braucht dazu aber standortgerechte Pflanzen, wie europäischen Haselwurz, Maiglöckchen, echten Waldmeister, die große Sternmiere, hängende Segge, gemeinen Wurmfarne, Storchenschnabel oder verschiedene Arten Christrosen. So sind Blüten und Blattschmuck gewährleistet. Ein Waldgarten wirkt natürlich, kühlt an heißen Tagen und braucht sehr wenig Pflege. Was sich zu sehr ausbreitet, kann mit etwas Jäten im Zaum gehalten werden. Nebenbei fördert es Insekten und Vögel.

BODENDECKER GARTEN

Dicht und niedrig sind bodendeckende Pflanzen. Sie breiten sich

über größere Flächen aus und viele unerwünschte Kräuter können sich nicht durchsetzen. Wenn man zusätzlich Gräser und höhere Stauden im Beet pflanzt, bekommt man einen abwechslungsreichen Garten, der gut aussieht und wenig Arbeit macht. Pflanzen die hier geeignet sind: Große Braunelle, Pfennigkraut, Blutroter Storchenschnabel oder Filziger Frauenmantel.

SÜDLICHES FLAIR & KLARE FORMEN

Trittsteine, die zum Hauseingang führen, sind das einzig befestigte in einem solchen Garten. Symmetrisch angeordnete Gehölze sorgen für Struktur. Dazwischen können sich Wildblumen ausbreiten. Silberne oder Weiße Weiden, die bis zu zwei Meter groß werden,

sind Blickfänge und mit ihren Käätzchen eine Nahrungsquelle für Insekten.

DEN SCHOTTERGARTEN ZURÜCKBAUEN

Sollte man genug von öden Schottersteinflächen haben, kann man ihn als Steinhaufen für Eidechsen wiederverwenden. Das Fließ oder die Folie unter dem Kies oder Schotter muss entfernt werden. Der Boden darunter wird gelockert und mit Kompost wiederbelebt. Wenn man den Schotter im Winter entfernt, kann man eine winterharte Gründüngung mit tiefen Wurzeln einbringen. Im Frühjahr oder Herbst kann schließlich gepflanzt werden./